

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Theodor FONTANE

EDITION

- 17-3** *Fragmente* : Erzählungen, Impressionen, Essays / Theodor Fontane. Im Auftrag des Theodor-Fontane-Archivs hrsg. von Christine Hehle und Hanna Delf von Wolzogen. - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - 25 cm. - ISBN 978-3-11-019567-5 : EUR 248.00
[#5452]
Bd. 1. Texte. - 2016. - XLIV, 456 S. : Faks.
Bd. 2. Kommentare. - 2016. - XII, 464 S. : graph. Darst.

Der den erzählerischen Fragmenten Fontanes vorbehaltene Band 21, der Schlußband der ansonsten längst vorliegenden ersten Abteilung innerhalb der **Großen Brandenburger Ausgabe (GBA)**¹ im Aufbau-Verlag steht noch aus. Hingegen ist nun bei De Gruyter eine textkritische und kommentierte Studienausgabe in zwei Bänden erschienen, die die bisherige editorische Erschließung jenes Nachlaßteiles in den beiden umfangreichsten Gesamtausgaben vor der **GBA** – der sogenannten Nymphenburger Fontane-Ausgabe (**NFA**, Bd. 24)² und der sogenannten Hanser Fontane-Ausgabe (**HFA**, Bd. 5 der ersten Auflage³ und Bd. 7 der 2. Auf.⁴) – nach allen Seiten hin übertrifft: an Vollständigkeit, Textgenauigkeit und Kommentierungsdichte. Die beiden Herausgeberinnen sind durch eine Vielzahl einschlägiger Publikationen langjährig ausgewiesene Spezialistinnen; Christine Hehle hat die erste Abteilung der **GBA** als Koordinatorin und Mitherausgeberin begleitet,

¹ **Das erzählerische Werk** / Theodor Fontane. Hrsg. in Zusammenarbeit mit dem Theodor-Fontane-Archiv. - Berlin : Aufbau-Verlag. - 1997 - 2011. - Bd. 1 - 20. - (Fontane, Theodor: Große Brandenburger Ausgabe, [Abt. 1]).

² **Sämtliche Werke** / Theodor Fontane. - München : Nymphenburger Verlagshandlung. - Bd. 24. Fragmente und frühe Erzählungen, Nachträge / hrsg. von Rainer Bachmann und Peter Bramböck. - 1975.

³ **Werke, Schriften und Briefe** / Theodor Fontane. - München : Hanser. - Abteilung 1. Sämtliche Romane, Erzählungen, Gedichte, Nachgelassenes. - Bd. 5 / hrsg. von Walter Keitel. - 1. Aufl. - 1966.

⁴ **Werke, Schriften und Briefe** / Theodor Fontane. - München : Carl Hanser Verlag. - Abteilung 1. Sämtliche Romane, Erzählungen, Gedichte, Nachgelassenes. - 2. Aufl. - Bd. 7 / hrsg. von Walter Keitel, Helmut Nürnberger und Hans-Joachim Simm. - 1984.

Hanna Delf von Wolzogen hat das Potsdamer Fontane-Archiv bis März 2017 geleitet.

Die Relevanz der editorischen Bemühungen um jene Fragmente resultiert aus dem besonderen Stellenwert, den sie in Fontanes Erzählwerk innehaben. Sie sind alles andere als etwa eine Rand- oder Nebensache, weil sie erhellende Einblicke in die Arbeitsweise des Autors bieten, weil sie die ganze Breite des ihn beschäftigenden Themen-, Motiv- und Problemspektrums umfassen, weil sie teilweise noch unverhüllter gesellschaftskritisch sind als seine publizierte Prosa. Und sie liefern aufschlußreiche Belege dafür, mit welcher Intensität und Konsequenz er seine in schon vorgeschrittenem Alter getroffene Entscheidung realisierte, sich künftig vorwiegend der Erzählkunst zu widmen, „einen kleinen Romanschriftsteller-Laden aufzumachen“, wie er es 1878 brieflich ausdrückte (zitiert in Bd. 1, S. XI). Es wurde bekanntlich ein recht großer „Laden“, der entsprechender Vorräte in Gestalt von Entwürfen und Materialsammlungen bedurfte, die er umsichtig anlegte, bedacht nutzte und sorgfältig verwahrte. Leider ging nach seinem Tode durch widrige Umstände manches unwiederbringlich verloren, manches wurde verauktioniert und ist nach wie vor verschollen.

Die Herausgeberinnen der neuen Edition⁵ sind um höchstmögliche Vollständigkeit bemüht gewesen, so daß man von einer Gesamtausgabe aller bisher bekannten Fragmente sprechen muß. Der Zugewinn an Textbestand ist beträchtlich. „Es handelt sich um 133 Erzähltexte und Erzählprojekte sehr Länge – zwei Zeilen bis etwa 200 [Manuskript]Seiten – von denen 76 meist kürzere bislang unpubliziert, einige weitere nur teilweise veröffentlicht sind“ (Bd. 1, S. XIII). Den Erzählfragmenten im engeren Sinn sind 20 Fragmente „sowohl essayistischen als auch narrative[n]“ (ebd.) Charakters, die „sich thematisch/motivisch mit den Erzählfragmenten berühren“ (S. XXXV), hinzugefügt worden, außerdem Titelaufstellungen für geplante Sammelbände. Dagegen hat man den weitestgehend vollendeten, in allen Werkausgaben seit langem schon unter die abgeschlossenen Prosatexte gereihten Roman **Mathilde Möhring** weggelassen.

Die Vielzahl der Fragmente wird sehr übersichtlich in drei Teilen dargeboten: I. *Erzählungen* (und Romane), II. *Impressionen und Essays*, III. *Titelzusammenstellungen*. Der erste und umfangreichste Teil hat die sieben Untergruppen *Historische Erzählungen*, *Familien- und Gesellschaftsromane*, *Ehe- und Liebesgeschichten*, *Charakterstudien I: Frauenfiguren* und *Charakterstudien II: Männerfiguren* (das meint auf die jeweilige Zentralgestalt fokussierte Entwürfe unterschiedlicher Art), *Materialien und Projekte* und *Figuren, Situationen, Dialoge, Textbruchstücke*. Die Anordnung innerhalb der ersten drei Gruppen ist eine chronologische, an deren Stelle dann eine Kombination von Chronologie und thematischem Zusammenhang tritt. Ohnehin läßt sich ein genaueres Entstehungsdatum mangels Belegen nur selten fixieren. Jede Textformation hat ihr(e) Prunkstück(e), als da beispielsweise sind: der aktuelle Gleichheits- und Sozialvorstellungen im historischen Gewand spie-

⁵ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1091079331/04> (Bd. 1) und <http://d-nb.info/1117727513/04> (Bd. 2).

gelnde Störtebeker-Roman **Die Likedeeler**; die heiteren Genrebilder **Allerlei Glück** und „**Rr**“ **oder Gefährdetes Glück** mit einem Hauptthema auch anderer (Berliner) Romane Fontanes; die Adels- und Beamten satiren **Storch von Adebar** und **Die preußische Idee**; der zeitkritische Eheroman **Wiedergefunden**; ferner **Oceane von Parceval**, der stärkste von drei Ansätzen, den Melusine-Stoff zu adaptieren; schließlich die nicht minder kultur- als sprachkritischen Betrachtungen **Berliner Ton** und **Berliner Sprechianismus**.

Zur Textkonstitution sind Prinzipien angewandt worden, die alle Begleitscheinungen des Fragmentarischen, Entwurfsartigen, Vorläufigen adäquat zu bewahren vermögen. Soweit Handschriften existieren – und das ist glücklicherweise mehrheitlich der Fall – erfolgt ein diplomatisch genauer Abdruck, der die Vorlagen „buchstaben- und zeichengetreu sowie linear (nicht positionsgetreu)“ wiedergibt (Bd. 1, S. XXXVI). Es werden somit Orthographie-, Grammatik- und Satzbildungsfehler, Verschreibungen und unvollständige Korrekturen (nicht aber Sofortkorrekturen einzelner Schriftzeichen), Flüchtigkeiten wie Fehlstellen und Wortdoppelungen, Durch- und Unterstreichungen, auch der Wechsel von deutscher und lateinischer Schreibschrift reproduziert und ebenso der frühere Brauch, Nebensätze mittels größeren Wortabstandes statt Kommasetzung zu markieren. Derart konnte eine Variantenverzeichnung entfallen und alles Fehlerhafte (auch bei gedruckten Textvorlagen) innerhalb des Stellenkommentars emendiert werden.

Die ersichtliche Sorgfalt, die bei der Textkonstitution obwaltet, ein wegen Fontanes oft kaum entzifferbarer Handschrift höchst mühevolleres Bestreben, hat beeindruckende Resultate erbracht. Nicht wenige Lesefehler in den früheren Erst- und Wiederabdrucken sind beseitigt, diverse ausgelassene Textsequenzen eingefügt und Probleme bei der Binnenstrukturierung einzelner Fragmente überzeugend gelöst worden. Solche Probleme erwachsen infolge Textverlustes und Verstreuung von Textkonvoluten auf mehrere Standorte, weshalb sich die ursprüngliche Seiten- oder Blattlage nicht rekonstruieren ließ. So entspricht der edierte Text des ohnehin aus Einzelentwürfen ohne „durchgehendes Narrativ“ bestehenden Fragments **Allerlei Glück** „nicht der archivalischen Zählung der verschiedenen Teilkonvolute, sondern ist in thematischen Komplexen angeordnet, bezeichnet durch von uns hinzugefügte Zwischentitel in Kapitälchen“ (Bd. 2, S. 67). Und weil die Zählung „der überlieferten Manuskriptteile“ von **Wiedergefunden** „dem inhaltlichen und narrativen Zusammenhang“ widerspricht, „folgt der edierte Text, anders als in NFA und HFA,“ den unterscheidbaren „zwei, vielleicht auch drei vermutlich zu verschiedenen Zeiten entstandene[n] Entwurfsstränge[n]“ (S. 153 - 154.)

Ein anderes Problem der Textkonstitution haben sich die Herausgeberinnen selbst geschaffen. Sie unterscheiden den „Erzähl- bzw. Essay-Text von den metatextuellen Anmerkungen/Selbstgesprächen des Autors“, indem sie diese „häufig mit dem Wechsel des Schreibstifts“ (Bd. 1, S. XXXVI) verbundenen schaffensbezogenen Selbstreflexionen kursivieren. Da nun der Wechsel der Schreibgeräte generell nicht ausgewiesen wird, erscheint die Kursi-

vierung als ein ungebührliches und vielleicht überhaupt unnötiges Hervorheben, zumal es inkonsequent geschieht. Meines Erachtens sind u.a. folgende Stellen beispielsweise der *Likedeeler* auch metatextuell: „Die Mutter muß bei Verden wohnen, so daß er sie erst suchen muß“ (Bd. 1, S. 46, Z. 390 - 391); „Oder vielleicht ist sie auch dabei“ (Z. 393 - 394); „oder vielleicht ist der Tom=Broke=Grabstein stehen geblieben“ (S. 51, Z. 598 - 599); „oder eine Ausfahrt [...] oder irgend was anders“ (S. 53, Z. 693 - 694); „Ende November oder schon im Dezember.“ (S. 65, Z. 1273 - 1274); „Nun hier das Lied“ (S. 85, Z. 2129); „Nun Schilderung wie sie im Sarge oder auf der Bahre liegt“ (S. 93, Z. 2515). Ähnliche unkursiviert gebliebene Stellen finden sich noch in vielen weiteren Fragmenten.

Der Kommentar macht einen eigenen Band aus und kann daher bequem neben dem Textband eingesehen werden. Letzterer besitzt eine Einführung in die Spezifik und Überlieferungsgeschichte des Textkomplexes der Edition, bis zur Gründung des Fontane-Archivs reichend. Eine solide Brücke zwischen diesen elementaren Informationen und der kommentatorischen Erschließung der einzelnen Fragmente im zweiten Band schlägt deren Betrachtung „unter dem Blickwinkel der klassischen Rhetorik“ (Bd. 1, S. XIV) und in thematischer Hinsicht. Konzise *Editorische Bemerkungen* beschließen die Einleitung.

Die sachgerecht differenzierend strukturierte Kommentierung der Einzeltexte beginnt mit Sachangaben: über Textgrundlage, Aufbewahrung der Handschrift, Drucke, Forschungsliteratur (sigliert auf der Basis eines umfangreichen Literaturverzeichnisses im Anhang des Kommentarbandes), Datierung, Überlieferungsgeschichte und Manuskriptbeschaffenheit. Es folgen – soweit möglich oder nötig – textbezügliche Darlegungen von ebenso würdiger als auch einblicksfördernder Vielfalt: zunächst „Erläuterungen zu Stoff, Quellen, Werkkontext, Entstehungsgeschichte, bezogen auf das gesamte Fragment“ (Bd. 1, S. XXXIX) und dann ein sowohl exzeptionell reichhaltiger als auch maßhaltender Einzelkommentar. Er umfaßt stellenbezüglich „Erläuterungen zu realen historischen und biographischen Sachverhalten, auf die Fontane möglicherweise zurückgegriffen hat, und zum Werkkontext“ (ebd.), erhellt Anspielungen, gibt Zitatnachweise (nahezu vollzählig), Übersetzungen und Auflösung von Abkürzungen (dies beides leider etwas lückenhaft), Hinweise auf textliche Besonderheiten und die oben bereits erwähnten Emendationen. Als ein zwar (noch) recht ungewöhnliches, doch durchaus aufnehmerswertes Prinzip mag es anmuten, daß die Realienkommentierung mit Quellenangaben versehen wird. Kurzum, die Stellenkommentare sind insgesamt eine großartige Leistung. Ebenbürtig stehen ihr zur Seite ein kombiniertes Personen-, Stichwort- und geographisches Register und ein alphabetisches Verzeichnis der Fragmente.

Erst diese imposant gelungene Edition ermöglicht eine allumfassende, systematische Aufarbeitung des narrativen Fontane-Nachlasses. Wer sich mit ihm künftighin ernsthaft beschäftigen will, sei es zu wissenschaftlichen Zwecken oder mit ‚bloßen‘ Lektüreabsichten, sollte, ja muß auf die beiden Bände zurückgreifen.

Wolfgang Albrecht

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8539>